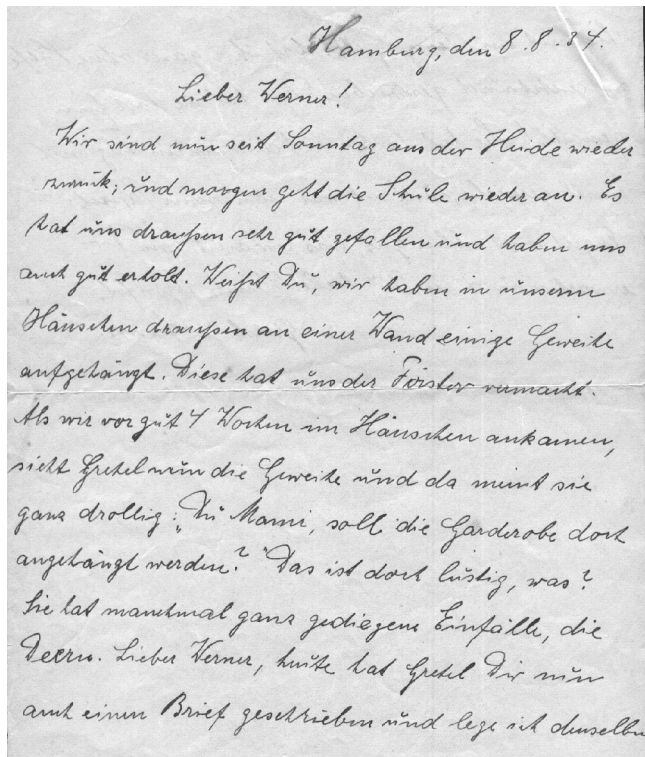


PHASE 2:

Widerstandsnest

Ende 1920er/ Anfang 1930er

Über die Zeit zwischen dem Bau (PHASE 1) und der Nutzung als Widerstandsnest ist nichts Näheres bekannt. Ende der 1920er/ Anfang der 1930er Jahre wurde Heideruh gemeinsam von Ernst Gustav Ludwig Stender (* 13.4.1901 - 7.10.1943 +) und antifaschistischen FreundInnen gekauft. Ernst Stender, ab 1922 Mitglied der KPD und seit 1933 aktiv im Widerstand tätig, gehörte zur



Brief an Werner Stender von Anna Stender über ihren Aufenthalt in Heideruh (08.08.1934)

„Arbeits theater-Gruppe“ und war Teil des Resorts für Betriebsberichterstattung, die Spionage für die Sowjetunion betrieb. Außerdem war er verantwortlich für den „U-Apparat“ des Hamburger KPD-Widerstands. Nach dem Verbot der KPD arbeitete er dort unter dem Decknamen „Gerd“ weiter. Er war außerdem an der Verbreitung von kommunistischen Druckschriften beteiligt. Im November 1933 kommt er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ (der typische Vorwurf für KPD- und SPD-Mitglieder im Nationalsozialismus) in Haft und wird vier Jahre später freigelassen.

Den ersten Kontakt mit Heideruh bekam Ernst Stender als er mit seinem Bruder und FreundInnen eine getarnte Erholungsfahrt in das allein stehende Gebäude machte. Eigentliche Intention war jedoch Widerstandsarbeit, wie beispielsweise Taktikbesprechungen. Nach der Verhaftung Stenders 1933, wurde Heideruh noch von dessen Frau Anna und Tochter Gretel in den Schulferien 1934 besucht.

Ernst Stender starb 1943 als Soldat in einem sogenannten Bewährungsbattalion in der Ägäis.



Ernst Stender